

109-4/1488

MINISTERSTVO NÁRODNÍ BEZPEČNOSTI	
ARCHIVNÍ A STUDIJNÍ ODBOR	
Dado	
Čj.	109-4/1488
Přílohy	16

23. listá

list č. 2a; 9a-k navíc

13. 8. 2009 Jauš

Krab. 91.

ST S

IV. 0 - 25/43.

IV. 0 - 28/43.

IV. 0 - 29/43.

S. IV 0 - 25 b/43.

Prag, den 23. August 1943.

Vermerk:

Der angeschlossene Vorgang kann als erledigt zu den Akten genommen werden.

IV 0 25 - 43

W7
La
zugesagt haben:

Schulte-Schomburg und Frau
Gerlach und Frau
Wilmann und Frau
Gräf von Pückler
Frau von Burgsdorf

* abgesagt haben:

Toussaint —
Riege —

Oberstarbeitsführer Leitner kommt erst am
Mittwoch zurück |

V e r m e r k .

Betrifft: Besuch Frau Winifred Wagner in Prag am 9. und 10. II.
hier: "Bayreuther Bund und Frau Schmidt"

Der Bayreuther Bund e.V. wurde im Jahre 1925 von Siegfried Wagner, dem Sohne Richard Wagners, gegründet. Er war als Kampforganisation gegen die damaligen liberalistischen Strömungen gedacht, die auch den Bayreuther Gedanken im Sinne Wagners und seiner Mitkämpfer (H. St. Chamberlain, den Schwiegersohn Wagners und Wolzogen usw.) verwirklichten. Bekannt ist der Besuch des Führers bei Chamberlain in jener Zeit und der berühmte prophetische Brief Chamberlains an den Führer. Der Bayreuther Bund gründete sodann in allen grösseren Städten Deutschlands Ortsverbände und hat heute ein weit verzweigtes Netz solcher Gemeinden. Heute steht an der Spitze Otto Taube in Detmold, der Leiter der dortigen Richard-Wagner-Schule.

Der Ortsverband Prag des Bayreuther Bundes wurde von Frau Elisabeth Schmidt (geboren 1898 in Blumberg, Kreis Liebenwerder), der Gattin des Rechtsberaters bei der Staatsanwaltschaft in Prag, Karl Schmidt, gegründet. Während ihrer Ausbildung als Konzertsängerin in Leipzig kam sie in den Kreis des Leipziger Ortsverbandes des Bayreuther Bundes, wo sie auch Siegfried Wagner kennen lernte. Sie gründete später den Ortsverband Torgau, den sie 10 Jahre führte und von wo sie in Verbindung zum Hause Wahnfried und Frau Winifred kam. Nach der Versetzung ihres Gatten nach Prag gründete sie 1941 die hiesige Ortsgruppe, die bisher einige Vorträge durchführte und nunmehr mit Unterstützung der Deutschen Musikgesellschaft zum ersten Mal eine grosse Feier aus Anlass des 60. Todestages Wagners am 13. Februar durchführt.

V e r m e r k.

Betrifft: Richard Wagner und Bayreuth.

Wagner hatte den Gedanken eines eigenen Festspielhauses im Jahre 1874 in Bayreuth verwirklicht. Die Grundsteinlegung des Festspielhauses war 1872, ein Jahr nach Wagners Übersiedlung nach Bayreuth, erfolgt. 1876 fanden die ersten drei Aufführungen des "Ring des Nibelungen" statt. Nach dem Tode Wagners im Jahre 1883 übernahm seine Gattin Cosima, die Tochter Franz Liszts und der Gräfin D'Agoult das Erbe und führte die Tradition Bayreuths im Sinne des Meisters fort. Später wurde sie darin von ihrem Sohn Siegfried unterstützt und nach ihrem Tode 1922 gänzlich abgelöst. Aus der Ehe Siegfrieds (gest. 1930) mit Winifred gingen vier Kinder hervor: Zwei Söhne, Wieland und Wolfgang (des letzteren Braut ist Fräulein Drexel), und zwei Töchter, Fredlind und Verena.

Die Bayreuther Festspiele werden seit der Machtübernahme alljährlich durchgeführt (früher immer in zwei aufeinanderfolgenden Jahren mit einem Jahr Pause), u.zw. in der Zeit von Mitte Juli bis Mitte August. Bekannt ist das innige Verhältnis des Führers zur Kunst Wagners und damit zu Bayreuth. Der Führer hat angeordnet, dass die Bayreuther Festspiele jetzt im Kriege nur Wehrmachtangehörigen und Rüstungsarbeitern zugänglich sind.

Programmvorschlag

aus Anlass der Anwesenheit von Frau Winifred Wagner in Prag
am 9. und 10. Februar 1943.

Dienstag, 9. Februar 1943:

15.08 Uhr Ankunft Hibernerbahnhof. Empfang durch ORR Zankl,
Dr. Hiebsch und Frau Schmidt (Leiterin des Ortsver-
bandes Prag des Bayreuther Bundes).

Den Nachmittag und Abend verbringt Frau Winifred auf
eigenen Wunsch privat.

Mittwoch, den 10. Februar 1943:

11.00 Uhr Empfang bei Herrn Staatssekretär Frank in Anwesenheit
von Zankl und Frau Schmidt.

Anschliessend Führung durch die Burg.

13.00 Uhr Besuch beim Primatorstellvertreter Dr. Pfitzner.
Anschliessend Rückkehr ins Hotel.

14.00 Uhr Mittagessen in der Wohnung des Herrn Staatssekretärs
gemeinsam mit Herrn und Frau Keilberth.
Anschliessend Rückkehr ins Hotel.

19.30 Uhr Konzert im Deutschen Opernhaus. Das genaue Programm
liegt bei.

22.00 Uhr Beisammensein im Hotel Esplanade, zu dem der Primator-
stellvertreter Dr. Pfitzner einlädt (Brötchen).

Teilnehmer: Frau Winifred Wagner
Fr. Drexel
Dr. Pfitzner und Frau
Frau v. Burgsdorff
Keilberth und Frau

*fr. Zimmer am
sonde postiert.*

Wagner

Kammersänger Nissen
ERR Zankl und Frau
Generalintendant Walleck und Frau
Frau Schmidt und Gatte
Dr. Hiebsch und Frau
Prof. Nowakowski
Dr. Schreiber
Dr. Zimmermann und Frau

6

Frau Winifred Wagner verlässt Prag am Donnerstag,
11. Februar, morgens.

- . -

Am 13. Februar, dem 60. Todestage Richard Wagners, findet um 20 Uhr im Rudolfinum eine Gedächtnisfeier statt. Die genaue Vortragsfolge ist in dem vorgelegten Programmheft enthalten. Bei dieser Gelegenheit tritt die Singgemeinschaft der Deutschen Musikgesellschaft zum ersten Mal selbständig hervor (seit 1937 konnten Chorveranstaltungen in Prag nicht mehr mit einer eigenen Chorvereinigung bestritten werden).

Bemerkungen:

- a) Ein Besuch der Gedächtnisfeier durch Herrn Staatssekretär scheint nicht geboten. Die Reichsstudentenführung stellt allerdings die Teilnahme des Reichsstudentenführers Gauleiters Dr. Scheel als möglich hin. Darüber wird anfangs nächster Woche berichtet.
- b) Frau Winifred Wagner bringt die Braut ihres Sohnes, Fräulein Drexel, mit, die offiziell nicht weiter in Erscheinung tritt, es wäre denn beim Placement in der Ehrenloge des Reichsprotectors aus Anlass des Konzerts im Deutschen Opernhaus am 10.2.1943.

- 7
- c) Das Konzert im Deutschen Opernhaus am 10.2. ist bis auf den letzten Platz ausverkauft. Zu besetzen bleibt die Ehrenloge des Reichsprotectors. Ich schlage vor, die letzten zwei Reihen mit Verwundeten zu besetzen, da sie auch sonst beim Placement Schwierigkeiten bereiten. So bleiben noch 12 Plätze zu besetzen.
 - d) Ein Vorschlag für das Placement der Ehrenloge wird noch vorgelegt werden.

Dem Herrn Staatssekretär
vorgelegt
mit der Bitte um Verfügung zu diesem Programmvorschlag.

i

SÜD IN BAYERN
AUS WAHNFRIED

15. II. 43

8

1943.
TV/2-8452

17. II. 1943

Hochverehrter Herr Staatssekretär Frank.

Heute traf hier zu meiner grössten

Überraschung und Freude das schöne Werk von Heiss über Böhmen und Mähren
mit Ihrer freundlichen Widmung hier ein und ich danke Ihnen sehr herzlich
für Ihre hochwillkommene und lehrreiche Gabe! Gleichzeitige ich Ihnen
für Ihre Gattin meinen wärmsten Dank für Ihre gütliche Gastfreundschaft wäh-
rend Ihres so kurzen Prager Aufenthaltes zum Ausbruch, auch für,
mich in jeder Weise so freundlich betreuen und ich dort so
viel Schönes sehen und aufnehmen konnte. Das ist natürlich
zu einer Wiederholung sehr gross - aber wir werden wohl bessere Zeiten
abwarten müssen - hoffentlich schaffen wir diese bald durch Arbeit und Aus-
dauer und Opfermut

Ich danke Ihnen für Ihre schwere Aufgabe alles Gute wünschend und
für Ihre liebe Gattin und die Kindlein beste Gesundheit bin ich, sehr ver-
ehrter Herr Staatssekretär mit

Heil Hitler!

Ihre sehr ergebene

Heinrich Wagner

44. 19/2
19/2
19/2

19/2
19/2

9a

RICHARD WAGNER- FEIER IN PRAG

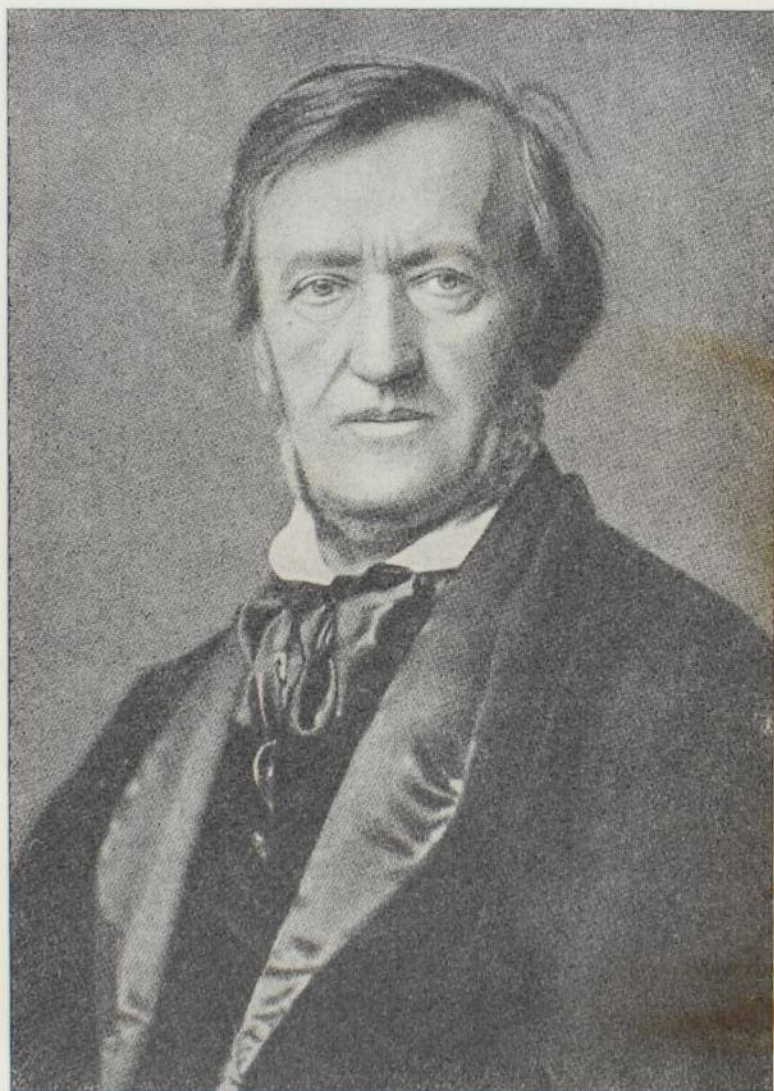
ZUM 60. TODESTAGE AM 13. FEBRUAR 1943

DEUTSCHE MUSIKGESELLSCHAFT IN PRAG

BAYREUTHER BUND - ORTSVERBAND PRAG

DAS DEUTSCHE PHILHARMONISCHE ORCHESTER

9.10



RICHARD WAGNER

Geboren am 22. Mai 1813 in Leipzig

Gestorben am 13. Februar 1883 in Venedig

9c

Richard Wagner ist mehr als nur ein großer Künstler. In seiner Persönlichkeit und in seinem Werk hat die Sehnsucht der Deutschen nach der endlichen Einheit symbolische Gestalt gewonnen. Wenn das einige deutsche Volk ihn heute ehrt, so verehrt es in ihm aber auch den Meister, der an einem gigantischen Beispiel gezeigt hat, daß echtes Schöpfertum scheinbar unüberwindliche Widerstände am Ende doch zu bezwingen vermag.

A D O L F H I T L E R

9d

Programm
zur grossen Musikaufführung
unter persönlicher Leitung
von
Richard Wagner.
8. Februar 1863.



1. Eine Faustouverture.
2. a) Versammlung der Meistersingerzunft, (für Orchester allein) neu.
b) Pogners Anrede an die Versammlung, gesungen von Herrn
Rokitanský, neu.
3. Vorspiel zu den „Meistersingern“, neu.
4. Vorspiel zu „Tristan und Isolde“.
5. Siegmunds Liebesgesang, (gesungen von Herrn *Bernard*) neu.
6. Ouverture zu „Tannhäuser“.

Sämmtliche Compositionen von Richard Wagner.



Die Herren *Rokitanský* und *Bernard* haben aus besonderer Gefälligkeit die obgenannten Parthien übernommen.

92

Programm
zur zweiten und letzten grossen
Musikaufführung

unter persönlicher Leitung von
RICHARD WAGNER,

Sonntag, den 8. November 1863 um 12 Uhr Mittags
IM SAALE DER SOFIEN-INSEL.

I.

1. Tristan und Isolde.
a) Liebestod, b) Verklärung.
2. Siegmund's Liebesgesang. gesungen v. Hrn. *Bernard*.
3. Schusterlied des Hans Sachs, gesung. v. Hrn. *Rokitanskj*.
4. Vorspiel zu Meistersingern.

II.

5. Schmiedelieder Siegfried's:
a) Schmelzlied, } gesungen von Hrn. *Bachmann*.
b) Hämmerlied, }
6. Ritt der Walküren.
7. Wotans Abschied und Feuerzauber (neu), gesungen
von Herrn *Kren*.
8. Tannhäuser-Ouverture (auf Verlangen).

Sämmtliche Compositionen von Richard Wagner.

Aus besonderer Gefälligkeit und mit Einwilligung des Herrn
Direktors *Thomé* haben die Herren *Bachmann*, *Bernard*, *Kren*
und *Rokitanský*, so auch die Herren Orchesterdirektoren Professor
Mildner und *Řebíček* ihre Mitwirkung zugesagt.

9. f.

Mit Freude begrüße ich die Durchführung der Richard-Wagner-
Feier in Prag zur Erinnerung an das Wirken Richard Wagners vor
nunmehr 80 Jahren in dieser seiner Kunst so aufgeschlossenen Stadt.
Möge diese Feier Ausdruck der innigen Verbundenheit der deutschen
Kunstgemeinde Prags mit dem Werke Wagners für alle Zukunft sein!

Wilfried Seynd

RICHARD WAGNER IN PRAG

„Unbeschreiblich war meine Freude bei dem Anblick Prags, und lange
Zeit hindurch hat der Besuch Böhmens und namentlich Prags auf mich
einen völlig poetischen Zauber ausgeübt . . . Vor allem machte die alter-
tümliche Pracht und Schönheit der unvergleichlichen Stadt auf meine
Phantasie einen unverlöschlichen Eindruck . . .“ Diesem noch in der Rück-
schau klingenden Bekenntnis des reifen Meisters mag man das sturm-
und drangvolle Wort an die Seite stellen, das der kaum den Knaben-
jahren entwachsene Richard Wagner fast ekstatisch glühend niederge-
schrieben hatte: „Als ich bei der Rückreise von der gleichen Anhöhe
wieder auf Prag zurückblickte, zerfloß ich in Tränen, warf mich zur

Erde, und war von meinem staunenden Freund lang nicht zum Weiterwandern zu bewegen...“ Beide Dokumente sind Beweis genug dafür, wie stark und tief der überwältigende und sich immer aufs neue bestätigende Eindruck der burgbeherrschten Stadtlandschaft Prags in die gestaltende Vorstellungswelt Richard Wagners eingegangen ist. Er kam aus der Ebene und aus einem Lebenskreis, dessen Bild im wesentlichen von barocken Elementen bestimmt war, und nahm das einzigartige Erlebnis einer schon damals weiträumigen und in die bewegte Landschaft ausgreifenden Stadt auf, in der sich gewaltige Zeugnisse mittelalterlicher und barocker Baukultur zu einer unerhört geschlossenen Einheit verbanden. Und der „poetische Zauber“, mit dem die Schönheit dieser aus deutscher Baugesinnung und städtebaulichen Organik und aus deutschem Geist geschaffenen Stadt die von musikalischen wie von großen poetischen Vorstellungen erfüllte und um Gestaltung ringende Seele des jungen Künstlers in ihren Bann zog, hat wohl auch in einem höheren Sinne in den früh schon lebendigen und fruchtbaren Beziehungen zwischen dem Werk des Meisters und der großen Musik- und Theatergemeinde dieser Stadt eine entscheidende Rolle gespielt.

Der erste Besuch des, wenn auch erst neunzehnjährigen, doch bereits schaffenden Musikers fällt in den Herbst 1832. Damals brachte der Gründer und erste Direktor des Prager Konservatoriums, Dionys Weber, mit dem Orchester seiner Anstalt die erste Aufführung von Kompositionen Wagners heraus. Angenehme persönliche Beziehungen hielten die Erinnerung an diesen frühen Beitrag Prags zur Befestigung von Wagners künstlerischem Selbstbewußtsein wach. Sie wurden bei einem kurzen Besuch im Sommer 1843 — mitten in der Arbeit am „Tannhäuser“ — erneuert. Der Eindruck des jungen, auf neuen Wegen zu kühnen neuen

9 h

Zielen stürmenden Meisters erhielt eine freudige Bestätigung durch die Kunde von Wagners erstem Bühnenerfolg, um nach rasch überwundenen Bedenken zur ersten „Tannhäuser“-Aufführung in Prag zu führen. Sie fand im November 1854 statt und wurde mit enthusiastischer Begeisterung aufgenommen. Der Prager Erfolg des „Tannhäuser“ und des „Lohengrin“, dessen erste Aufführung im Feber 1856 folgte, trugen — die innigen Beziehungen zu der Stadt an der Moldau bezeugend — dazu bei, in dem politisch Verbannten und fern der Heimat Lebenden „den Wunsch einer Aufhebung seiner Verbannung aus Deutschland lebhaft zu erwecken“.

Aber erst neun Jahre später wurde der Sehnsucht des Meisters nach der geliebten böhmischen Landschaft und seinem Wunsch, die so anregende Stadt wiederzusehen, Erfüllung. Indessen hatte sich Prag in bemerkenswert rascher Premierenfolge, die des Meisters Musik in Prag wahrhaft volkstümlich werden ließ, seines musikdramatischen Werks bemächtigt. Der großen Wagner-Begeisterung entsprang eine Anfrage wegen eines vom Meister selbst zu leitenden festlichen Konzerts, die mit einer herzlichen Zusage beantwortet wurde, „um hierdurch den verehrten Pragern für ihre jederzeit so groß bewiesene Teilnahme irgendwie den Dank ausdrücken zu können“. Das Konzert — dessen 80. Wiederkehr neben dem Gedächtnis des 60. Todestags des Meisters die gegenwärtige Prager Richard-Wagner-Feier gewidmet ist — fand am 8. Feber 1863 in den Sophiensälen statt und wurde zu einem wahren Triumph für den Dirigenten und sein Werk. Bei seinem Erscheinen schon stürmisch begrüßt, mußte Wagner am Schlusse für die jubelnden Ovationen mit einer Ansprache danken, in der er versicherte, „einer freundlichen Aufnahme in Prag, wo seine Werke fast zuerst eine so

92

nachsichtige und erfolgreiche Anerkennung gefunden, gewiß gewesen zu sein“. Schon lange habe er sehulich gewünscht, die Stadt, welche ihm und seinen Bestrebungen zuerst den Weg gebahnt, wieder einmal besuchen zu können. Jetzt ergreife er innig bewegt die Gelegenheit, um seinen Dank für so viele Zeichen huldvoller Anerkennung abzustatten. Im November desselben Jahres war Wagner wieder in Prag, bei einer Aufführung des „Fliegenden Holländer“ und bei einem zweiten Konzert, das er dirigierte, Gegenstand herzlicher Begeisterung.

Die freudige Aufnahmebereitschaft, die Prag dem Meister gerade in den Jahren der kampf erfüllten Durchsetzung seiner Ideen und seiner Schöpfungen entgegengebracht hatte, bewährte sich in den nächsten Jahren bei den Aufführungen der „Meistersinger“, mit denen im Jänner 1888 das Neue Deutsche Theater eröffnet wurde, und des „Rings“.

Die Stadt, die Mozart soviel an tragender Begeisterung und herzlichem Verstehen geschenkt hatte, stand mit ihrem begeisterten Aufbruch zu den von Wagner gewiesenen künstlerischen Zielen und mit ihrer tatbereiten Förderung seines Schaffens in der ersten Reihe der für das neue deutsche Musikdrama eintretenden Musik- und Theaterstädte. Die „Mozart-Stadt“ Prag kann mit Fug und Recht auch auf den Ehrentitel einer „Richard Wagner-Stadt“ Anspruch erheben. Denn sie hat schon dem lebenden Meister bewiesen, daß der deutsche Geist ihrer Geschichte und Kultur die Weite tiefen Erfühlens besitzt, die große polare Spannung zwischen der von Mozart vollendeten Opernform und dem musikdramatischen Gesamtkunstwerk Richard Wagners in sich zu begreifen. Die Gegenwart aber hat sich auch dieser musik- und theatergeschichtlich bedeutsamen deutschen Leistung Prags würdig zu erweisen und dieses Erbe fruchtbar zu verwalten.

HERMANN L. MAYER

9. i

Mittwoch, 10. Februar 1943, 19.30 Uhr Deutsches Opernhaus

FESTKONZERT

DAS DEUTSCHE PHILHARMONISCHE ORCHESTER

Leitung: GMD JOSEPH KEILBERTH

Solist: KAMMERSANGER HERMANN NISSEN

Vortragsfolge

FAUST-OUVERTURE

SIEGFRIEDS RHEINFAHRT

AUS ‚WALKURE.‘:

WALKURENRITT

WOTANS ABSCHIED UND FEUERZAUBER

Pause

AUS ‚TRISTAN UND ISOLDE.‘:

VORSPIEL UND LIEBESTOD

‚DIE MEISTERSINGER VON NURNBERG.‘:

FLIEDERMONOLOG

WAHNMONOLOG

VORSPIEL

9 f
Sonnabend, 13. Februar 1943, 20 Uhr Rudolfinum zu Prag

GEDÄCHTNISFEIER

DAS DEUTSCHE PHILHARMONISCHE ORCHESTER
SINGGEMEINSCHAFT DER MUSIKGESELLSCHAFT

Leitung: PROF. ANTON NOWAKOWSKI

HILDEGARD OSTKAMP-BLUMER (Sopran)

KARL ERICH OHLHAW (Tenor)

Feierfolge

OUVERTURE ZU „TANNHAUSER.“

GEDENKREDE: PROF. DR. RUHLMANN-BERLIN

„KARFREITAGSZAUBER.“ AUS „PARSIFAL.“

AUS „WALKÜRE.“:

DUETT SIEGMUND-SIEGLINDE

„DIE MEISTERSINGER VON NURNBERG.“:

VORSPIEL ZUM DRITTEN AKT

WACHAUF- UND SCHLUSSCHOR

9. h

DER BAYREUTHER BUND

GEGRÜNDET VON SIEGFRIED WAGNER IM JAHRE 1925

AUF DEM FESTSPIELHÜGEL IN BAYREUTH

Schirmherrin: Frau *Winifred Wagner*

Reichsbundesleiter: *Otto Daube*,

Leiter der Richard-Wagner-Schule, Detmold, Landesleiter der Reichsmusikkammer

Leiterin des Ortsverbandes Prag: Frau *Elsbeth Schmidt*, Konzertsängerin

Prag XIX, Dr.-Winter-Straße Nr. 8

Ruf: 725-41

NÄCHSTE VERANSTALTUNG DONNERSTAG 11. MÄRZ 1943

IM RUDOLFINUM-KAMMERMUSIKSAAL 19.30 UHR

DIE WIEDERGEURT DER EDDA IN RICHARD WAGNERS RING DES NIBELUNGEN

Vortrag: *Otto Daube*,

Reichsbundesleiter des Bayreuther Bundes, Leiter der Richard-Wagner-Schule, Detmold

Sprecherin: *Asta Súdhaus*, Berlin

Musik aus dem „Ring des Nibelungen“

Edda-Lieder

WEITERE WAGNER-VERANSTALTUNGEN MIT DER ENTHÜLLUNG

EINER RICHARD-WAGNER-GEDENKTAFEL FINDEN IM MAI 1943

ANLÄSSLICH DES 130. GEBURTSTAGES RICHARD WAGNERS STATT

10

27. Februar 1943.

1.) An
 Frau Elisabeth Schmidt,
Prag XIX,
 Dr. Winterstraße 8.

Sehr verehrte gnädige Frau !

Das dort. Schreiben vom 14.12.d.Js. in Sachen Bewilligung
 von fünfzig Kilo Bronze für die Schaffung einer Richard
 Wagner-Gedenktafel hat dem Herrn Staatssekretär vorgele-
 gen. Der Herr Staatssekretär läßt Sie bitten, die Angele-
 genheit, da sie nicht kriegswichtig sei, bis auf weiteres
 zurückzustellen.

Heil Hitler!

Ministerialrat

2.)



16835

100

Durchschrift an
H-Sturmbannführer Wolf

zur Kenntnis.

H-Obersturmbannführer.

Z.d.A.



16632

Bayreuther Bund e. V.

gegründet von Siegfried Wagner im Jahre 1925

Ortsverband Prag

Prag, am

XIX, Di., Winter-Straße 8, Ref 725-41

14. 2. 43

11

Herrn Staatssekretär Obergeruppenführer K.H. Frank

Prag Czernin -Palais

Sehr geehrter Herr Staatssekretär!

Auf meinen kürzlichen Besuch mit Frau Winifred Wagner und auf meine Tätigkeit als Vertreterin des Bayreuther Bundes und des Hauses Wahnfried in Prag, gestatte ich mir, Ihnen eine Bitte vorzutragen. Da Prag durch die häufigen Besuche Richard Wagners, durch die Uraufführung seiner c dur Symphonie, durch Anregung zu Neuschöpfungen und nicht zuletzt durch seine leidenschaftliche Liebe zu unserer Stadt mit in die Reihe der Wagnerstädte rückt, regte ich die Schaffung einer Richard Wagner- Gedenktafel ~~an~~ am hause Jungmannstr. Nr. 750., beim Kulturamt der Stadt Prag an. Nach wiederholten Beratungen in Anwesenheit des hiesigen Bildhauers

IV O-25/43

11a

Alois Laggenberger und Professor der techn.Hochschule Lehmann,kamen wir zu dem Entschluß einer Bronzetafel. Eine Gedenktafel aus Stein wurde bereits ernsthaft in Erwägung gezogen,jedoch mußte der Gedanke aus Gründen der Schwierigkeiten,die sich durch die Anbringung derselben ergaben,fallen gelassen werden.

Ich wäre Ihnen Herr Staatssekretär,außerordentlich dankbar,wenn Sie sich dieser Sache annehmen würden und uns die Bewilligung zu etwa 50 Kilo Bronze erteilten.

Im Sinne der kulturpolitischen Bedeutung Richard Wagners für die Gegenwart darf ich wohl hoffen,daß mir diese Bitte nicht abgeschlagen wird.

*Zur Zeit als nicht durchzuführen
auf. Umbau abzulassen.*

"Heil Hitler"

18 / 1943
IV 2-8452

100 19/21

Handwritten signature

Abs.

Frau Elsbeth Schmidt, Prag 19 Dr. Winterstr. 8

16631



IV 0-25/43

24. Okt. II 2 Zentrale an 14. Okt. Dr. Schmidt

I. V e r m e r k

Betr.: Unterbringung der deutschen Volk- und Hauptschulen
in Prag-Stadt.

Die Unterbringung der deutschen Schulkinder in deutschen Volks- und Hauptschulen in Prag-Stadt stößt auf immer größere Schwierigkeiten. Die Gründe hierfür liegen in der Beschlagnahme einer großen Anzahl von Schulgebäuden für Zwecke der Wehrmacht, Polizei und anderer Institutionen. Die deutschen Schulklassen sind immer mehr zusammengedrängt worden. Die Kinder haben mit Unterkünften Vorlieb nehmen müssen, die weder in gesundheitlicher noch ästhetischer Hinsicht den Anforderungen entsprechen. Für neu errichtete Klassen sind brauchbare Schulmaschinen nicht mehr zu beschaffen, so daß für die Kinder nur Not-Unterkünfte bereit gestellt werden können. So müssen solche deutschen Klassen bereits mit Tschechen und Russen in nicht-deutschen Schulen unterrichtet werden.

Entsprechende Versprechen bei Dienststellen, die Schulen für ihre Zwecke sichergestellt haben und noch sicherstellen, werden mit dem Hinweis abgetan, daß es sich um kriegsnotwendige Anordnungen handle. Die Schulbehörden werden zudem nicht fast immer erst nach erfolgter Beschlagnahme benachrichtigt, wobei gleichzeitig um Zustimmung zur Beschlagnahme gebeten wird. Mit dem Namen von Staatsminister Frank wird dabei sehr oft offeriert, um entsprechende Einsprüche von vornherein auszuschalten.

Beispiele:

1.) Volks- und Hauptschule in Prag I, Fleischmarkt 18.

Es handelt sich um drei Schulen mit 17 Klassen und 567 Schülern. Im Gebäude der Schule ist eine Städtische Druckerei untergebracht. Die Verlegung der Druckerei kann angeblich nicht durchgeführt werden, da man keine Fachleute habe, die die Maschinen demontieren.

2.) Volksschule Prag XIV, Straße der Flieger 200.

Diese Schule ist im Internat des Russischen Gymnasiums untergebracht, in dem sich 120 russische Kinder befinden. Infolge Raum Mangels mußten 2 Klassen der deutschen Schule in ein in der Nähe gelegenes altes Schulgebäude verlegt werden, das ebenfalls von den Russen mit benutzt wird.

3.) Deutsche Volksschule Prag XIX, Weiße Gasse 4.

Die Schule ist mit einer deutschen Oberschule im Gebäude des ehemaligen Französischen Gymnasiums untergebracht. Es herrscht größter Raumangel.

4.) In welchem Umfange auf der anderen Seite Raumverschwendung vorliegt, beweist das Tschechische Gymnasium in Prag-Smychow. Früher waren dort 700 Schüler untergebracht, jetzt befinden sich nur 126 darin.

5.) In Prag X, Karolinenthal, befindet sich ein ehemaliges

13

Volks- und Hauptschulgebäude, das seit langem als Materialbeschaffungsstelle der Polizei benützt wird. Die deutsche Schule in Prag X muß sich deshalb mit wenigen Räumen im Gebäude der tschechischen Handelsakademie zufrieden geben.

13

Es scheint unbedingt notwendig, daß vor weiteren Schulbelegungen die Schulbehörden von den verschiedenen Dienststellen vor der Beschlagnahme angegangen werden wie überhaupt die Unterbringung deutscher Volks- und Hauptschulen in Prager Schulen eine allgemeine Überprüfung im Sinne der Abstellung der für das deutsche Anspruchsverhältnisse stattfinden müßte.

Betr.: Beanspruchung von Gebäuden durch die KIV

In diesem Zusammenhang hat sich auch der Landesrat von Böhmen an das Ministerium für Schulwesen gewandt. Es mehrten sich die Fälle, daß Schulgebäude nicht nur durch die Wehrmacht u.s.f. ohne Kenntnis der Schulbehörde beschlagnahmt würden, sondern auch durch die KIV. Es wird von der Landesbehörde darauf hingewiesen, daß die Ansprüche der KIV bezüglich des Zustandes der Gebäude derartig hoch seien, daß nur die besten Objekte, die aber zu gleicher Zeit wegen ihrer geringen Zahl für das deutsche Schulwesen beansprucht werden müssen, von der KIV verlangt werden.

III. B. z.Kts. und z. Vortrag bei 1/4 Obergruppenführer Frank

III. z. SA 140.

Vorftrag: Lebensmittellieferung
12.11.41

Ministerialrat Dr. Heckel

Prag, den 18. Februar 1943. 14

An das
Büro des Herrn Staatssekretärs
im Hause.

18 FEB 1943

Ich zeige an, daß am Montag, den 22. und Dienstag, den 23.2. eine Kommission von 3 Sachbearbeitern des Reichserziehungsministeriums in Prag anwesend ist, um mit den Sachbearbeitern aus dem Sudetengau verschiedene schwebende Fragen auf dem Gebiet des Volks- und Hauptschulwesens, insbesondere alle die Beschulung tschechischer Kinder im Sudetengau betreffenden Angelegenheiten zu besprechen. Als Besprechungsart ist aus verkehrstechnischen Gründen Prag gewählt worden, um die Abteilungsleiter aus Reichenberg, Aussig und Karlsbad zusammenfassen zu können. Außerdem ist es auf diese Weise möglich, daß wir bei der Besprechung von Fragen, die einer gegenseitigen Abstimmung zwischen Protektorat und Sudetengau bedürfen, teilnehmen können.

Die Besprechungen finden in den Diensträumen der Abteilung III - Schulverwaltung - im Schulministerium statt.

Sollte der Herr Staatssekretär wünschen, den Leiter der Berliner Kommission, Ministerialdirigent Dr. Frank, zu empfangen so bitte ich um Verständigung. Soweit ich die Sachlage übersehen kann, halte ich einen solchen Empfang nicht für nötig.

Heckel

W O - 28/43

ABTEILUNG SCHULVERWALTUNG
Ministerialrat Dr. Heckel.

Prag, den 14. Juli 1943

15

An das

Büro des Herrn Staatssekretärs

im Hause.

15. JULI 1943

In der Anlage stelle ich nach Kenntnisnahme des Vermerkes vom 26. 6. 1943, Zahl St. S. IV 0 - 29 a/43 meine Vorlage vom 18. 2. 1943, Zahl III E IV G 13 wieder zurück. Wenn auch die Frage der Umstellung der Kunstgewerbeschule in Prag keineswegs kriegsentscheidend ist, erscheinen mir doch die in der Vorlage vorgetragene politischen Gründe so beachtlich zu sein, daß ich bitte, sie dem Herrn Staatssekretär gelegentlich zur Entscheidung vorzulegen. Ich glaube aus einer in meinen Akten befindlichen Randbemerkung des Herrn Staatssekretärs schließen zu dürfen, daß er der aufgeworfenen Frage ein besonderes Interesse entgegenbringt.

Heckel

St. S. IV 0 - 29 a/43

Der Reichsprotector
in Böhmen und Mähren
Abteilung III
E IV G 13

16
Prag, den 18. Februar 1943.

An den
Herrn Staatssekretär
im Hause.

20 FEB 1943

Betrifft: Kunstgewerbeschule in Prag.

Die Kunstgewerbeschule in Prag wurde 1885 als utraquistische Schule gegründet. Von Anbeginn überwog der tschechische Einfluß. Schon im ersten Jahrgang des Jahres 1885/86 führte die Anstalt folgende Abteilungen:

1. Allgemeine Schulen:
 - a) Abteilung für ornamentales und figurales Zeichnen, 22 Schüler, hiervon 2 Deutsche,
 - b) Abteilung für figurales und ornamentales Modellieren, 13 Schüler, hiervon 1 Deutscher.
2. Zeichen- und Malschule für Damen, 23 Schülerinnen, davon 16 Deutsche,
3. Fachschule für Kunststickerei, 13 Schüler, durchwegs Tschechen,
4. Fachschule für Goldschmiedekunst und verwandte Gewerbe 32 Schüler, hiervon 6 Deutsche,
5. Kunstgewerbliche Abendkurse und Sonntagskurse, 24 Schüler, hiervon 5 Deutsche.

In den Jahren 1932/33 waren an der Schule 29 deutsche Schüler, in den Jahren 1937/38 28 deutsche Schüler. Nach Heimkehr des sudetendeutschen Gebietes wurde die Schule rein tschechisch. Erst im Jahre 1940 stellten sich wieder 2 deutsche Schüler ein. Im Schuljahre 1941/42 wies die Schule 271 Schüler aus, davon 10 Deutsche und zwar 8 Mädchen und 2 Jungen. Zur Zeit sind unter rund 320 Schülern 16 Deutsche.

Auch unter der Professorenschaft blieb der deutsche Einfluß verhältnismäßig schwach. An der Anstalt wirkten bisher 11 deutsche Lehrkräfte. Gegenwärtig arbeiten an ihr zwei Deutsche: Oskar Kreibich für Malerei und Franz Bötter für Bildhauerei.

Die Schule erfreut sich eines guten Rufes und hat auch eine Reihe von tüchtigen Absolventen an die Praxis abgegeben. Das hat allerdings nicht verhindert, daß sich in den letzten Jahren an

hier
IV 0-29/43

16a

... wie in der tschechischen Kunst und im tschechischen Kunsthandwerk überhaupt - des öfteren eine Richtung annehme, die dem deutschen Empfinden widerspricht.

Erst nach dem Kriege wird es möglich sein, die deutsche Kunstgewerbeschule oder Meisterschule des Handwerkes umzuwandeln. Aber schon heute, da der deutsche Kunstauffassung im gesamten böhmisch-mährischen Raum durchgreifender Einfluß gesichert werden muß, ist es notwendig, daß auch diese älteste Kunstgewerbeschule des Protektorats in den Dienst der deutschen Kunstauffassung gestellt wird und daß an der Schule bewußte Pioniere der deutschen Kunstschaffens ausgebildet werden.

Dazu ist erforderlich, daß:

1. der Lehrplan der Schule planmäßig nach und nach mit deutschen Lehren durchgesetzt wird, die sich vermöge ihres Könnens an ihrer charakterlichen Haltung durchzusetzen in der Lage sind;
2. deutsche Schüler wieder in stärkerem Ausmaß herangezogen werden, damit sie an der Schule in unserem Sinne geschult werden und dann als Vorkämpfer des deutschen kunsthandwerklichen Schaffens in die Wirtschaft eingereicht werden können;
3. durch gründliche Erziehung und Auswahl der tschechischen Aufnahmebewerber auch auf tschechischer Seite eine Schülerschaft geschaffen wird, die unter überzeugender deutscher Führung sich willig einfügt und einfühlt in das von deutscher Seite gewollte und erstrebte Ideengut.

An deutschen Bewerbern um Lehrstellen an der Schule fehlt es nicht. So liegen gegenwärtig Anstellungsgesuche des Architekten Leopold Plešinger vom Zentralbauamt des Reichsprotektors und des von Professor Hönich empfohlenen Assistenten Bechtel von der Deutschen technischen Hochschule in Prag vor. Sicher ist, daß der deutsche Schülerzuzug sofort stärker sein wird, wenn bekannt wird, daß der deutsche Einfluß in der Schule gewährleistet ist.

Bei einem stärkeren Zudrang deutscher Schüler an die Schule läßt sich auch unschwer die Schülersauswahl auf tschechischer Seite in die gewünschten Wege leiten.

Ich bitte daher um das grundsätzliche Einverständnis dazu, daß an der Kunstgewerbeschule neue deutsche Lehrkräfte eingestellt werden dürfen.

16668



Herbig